

DGfB im Gespräch mit Staatssekretär Dr. Andreas Westerfellhaus



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die DGfB als Dachverband für Beratung ist der geeignete Ort für einen lebendigen Austausch intern mit ihren Mitgliedsverbänden und ihrem wissenschaftlichen Beirat, extern mit der Politik, die sich zunehmend den Handlungsfeldern der Beratung zuwendet und Initiativen ergreift, um in besonders schwierigen Situationen Beratung für Betroffene anzubieten. Diese Entwicklung nehmen wir als DGfB mit großem Interesse wahr und unterstützen das Ziel, insbesondere um langfristig das Berufsbild des/der Berater*in als Profession festzuschreiben. Die Initiative mit unserem Forschungsprojekt zum EQR / DQR – Beratung untermauert die Ziele des Dachverbandes in dieser Hinsicht ebenfalls.

Unsere Vorsitzende Beatrix Reimann, die stellvertretende Vorsitzende Marie-Luise Haake, sowie die Vertreterin der AG Beratungspolitik Marliese Köster, haben in diesem Zusammenhang mit dem Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung Herrn Staatssekretär Dr. Andreas Westerfellhaus und dem Leiter der Geschäftsstelle des Pflegebevollmächtigten Herrn Bernd Kronauer ein Onlinemeeting am 25.8.2021 durchgeführt.

Drei Themenbereiche bestimmten den Inhalt des Gespräches:

1. Ausbildungssituation des Pflegepersonals.

Die Ansprüche an die Voraussetzungen der Pflegeberufe wurden lt. Westerfellhaus lange Jahre unterschätzt und zu niedrig angesetzt. Eine einheitliche Pflegeausbildung für die Kranken- und Altenpflege ist inzwischen auf den Weg gebracht. Der eingeschlagene Weg lässt sich allerdings noch schwer umsetzen, weil verbindliche Standards durch die föderalen Strukturen der Länder, nicht bundeseinheitlich umgesetzt werden können. Auf europäischer Ebene ergeben sich weitere Unterschiede, die eine Vergleichbarkeit und gegenseitige Anerkennung erschweren. Eine einheitliche Aus- und Fachausbildung wird damit nahezu ausgeschlossen. Daraus ergeben sich im Einzelfall eine Anzahl von Problemen und sie erschweren die Initiativen des Pflegebevollmächtigten. Die DGfB hat über ihre Supervisor*innen und Berater*innen das Ohr in der Praxis und bei den Betroffenen und ist in der Lage, die daraus folgenden Problemanzeigen konkret zu beschreiben. Das könnte zu einer Beteiligung von gezielter Problemlösung beitragen, trotz der Heterogenität.

2. Arbeitsbelastungen in Zeiten der Pandemie

Die Pandemie stellt eine besondere Belastungssituation für pflegende Personen und Pflegepersonal der unterschiedlichen Einrichtungen dar. In diesem Zusammenhang wurden die möglichen Beratungssituationen diskutiert. Gerade in der Pflege ist Beratung im Sinne von Wegweiser / Information eine wichtige Unterstützung für

Betroffene und Angehörige, um das richtige Angebot im Dschungel der vielen Hilfen zu finden.

Dies ist noch keine Beratung im Sinne unserer Profession. Supervisor*innen können einerseits in Anspruch genommen werden zur Entlastung und Unterstützung des Pflegepersonals (auf Helikopterebene das eigene Tun reflektieren) und Beratung

als ein Angebot für gesunde Menschen, die eine Krise bewältigen wollen oder sich in der Phase der Erschöpfung neu orientieren müssen, um wieder ihr Leben aktiv zu gestalten. In diesem Setting wird ein Reflexionsprozess angestoßen, der die Selbstverantwortung stärkt. Ergänzend wiesen wir auf Therapieangebote hin, die für psychisch Kranke zwingend notwendig, aber zum Leidwesen vieler Betroffenen mit langen Wartezeiten verbunden sind. Beratung im Sinne von Counseling kann diese angespannte Situation wesentlich reduzieren und hat den Vorteil, dass Menschen weder pathologisiert noch stigmatisiert werden. Das erhöht die Bereitschaft, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

3. Das Projekt des Pflegebevollmächtigten „Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege zur Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf (GAP)“

Gute Arbeitsbedingungen sind der Dreh- und Angelpunkt, um mehr Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern. Zur Unterstützung veränderungswilliger Pflegeeinrichtungen hat der Pflegebevollmächtigte ein entsprechendes Projekt Anfang dieses Jahres gestartet. Nach umfangreichen Vorarbeiten können jetzt ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen teilnehmen und ihre Arbeitsbedingungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf verbessern. Unterstützt werden sie dabei durch professionelle Coaches. Dabei soll das Personal auch befähigt werden, die eigene Arbeit aus der Helikopterperspektive zu betrachten, zu reflektieren und Veränderungen vorzunehmen. Weitergehende Informationen zum Projekt gibt es unter www.gap-pflege.de. Die DGfB sieht sich mit ihrer Forderung, diesen Berufsgruppen mehr Unterstützungsangebote zukommen zu lassen, bestärkt.

Wir bedanken uns beim Pflegebevollmächtigten; Herrn Staatssekretär Dr. Andreas Westerfellhaus für das einstündige Gespräch.